

EMPIRICAL ELEMENTS OF TRUTH

Vor fünf Jahren stürmten Empirical mit ihrem Post-Bop-Sound die britische Jazz-Szene. Mit ihrem dritten Album ‚Elements Of Truth‘ konsolidieren sie ihren Status auf der Insel und drängen gleichzeitig mit Macht aufs europäische Festland. Handwerklich ausgefeilt, künstlerisch gereift und noch individueller als zuvor, beschäftigt sich das Londoner Quartett mit experimenteller Forschungsarbeit, in der sie die Be-Bop-Vergangenheit mit modernen Klangelementen verknüpfen. In einem lebhaften Miteinander agiert die Band auf ihrem selbstproduzierten Album mit den unterschiedlichsten Stilistiken. So ist das von Bassist Tom Farmer komponierte „Simple Things“ von björkartiger Eklektik durchdrungen. Von rasanten Taktwechseln geprägt ist sein „An Ambiguous State Of Mind“, während das von Vibraphonist Lewis Wright geschriebene Titelstück eine ätherische Harmoniefolge aufweist. Das dritte Kapitel der Bandgeschichte von Empirical, die durch Altsaxofonist Nathaniel Facey und Drummer Shaney Forbes komplettiert wird, verdient es, von möglichst vielen Jazz-Kennern gehört zu werden. (hb)

■ (Naim Jazz/Indigo) CD 965622; jetzt im Handel



HELIOCENTRIC COUNTERBLAST A TRIBUTE TO SUN RA

Wie man den 1993 gestorbenen Jazz-Avantgardisten Sun Ra aus der Trash-Ecke holt, in die der charismatische Sonderling wegen seiner seltsamen Bühnenausfits und der enigmatischen Weltraumweisheiten gerne geschoben wird, demonstriert die Berliner Formation Heliocentric Counterblast. „Wenn man die Platten von Sun Ra hört, gibt es da so einen Grund-Geist, einen Spirit, der unglaublich stark ist. Das Faszinierende ist, dass dieser Geist auch entsteht, wenn man die Stücke selber spielt. Da überträgt sich etwas, das sich nicht erklären lässt“, sagt Kathrin Lemke, Altsaxofonistin des Oktetts. Von Spielfreude, atmosphärischer Intensität und tiefem Respekt vor Sun Ra ist ihr Debüt geprägt. Dabei geht es dem Ensemble weniger um das Bizarre im Schaffen des Exzentrikers, sondern um den Gestus, der ganze Musikergenerationen bewusst oder unbewusst beeinflusste. Neben zwei Originals von Bandleaderin Lemke und Trompeter Nikolaus Neuser sowie einer Adaption von George Gershwins „S‘ Wonderful“, bilden sechs Sun-Ra-Kompositionen aus den späten 1950er Jahren den Kern dieser Hommage an den Urvater des Free Jazz. (hb)

■ (Enja/Soulfood) CD ENJA 9713; jetzt im Handel



SUSANNE ALT HOW TO KISS

Wie man den Funk erfrischend auch in hohen Lagen auf Betriebstemperatur bringt, offeriert die in Amsterdam lebende deutsche Saxofonistin Susanne Alt auf ihrem neuen Longplayer ‚How To Kiss‘. Mit zeitgemäßen Grooves, funkigen Bläseriffs und erfrischender Spielfreude bewegt sich die Altsaxofonistin auf einem Terrain, das bislang Candy Dulfer vorbehalten schien. Doch mehr als bei Dulfer liegt bei Susanne Alt der Fokus auf dem Jazz, den sie in zeitgemäßem Gewand mit Soul und Funk zu verknüpfen versteht. Im Stil einer jungen Barbara Thompson nahe, zeigt sie sich als eine virtuose Instrumentalistin, die Tradition und Moderne aufs Feinste miteinander verknüpft und auf „Just A Little Lovin“ auch noch ihre Gesangskünste unter Beweis stellt. Begleitet von ihrem Quartett und Gastmusikern wie Organist Thijs van Leer (Focus), macht Susanne Alt aus ihren Eigenkompositionen sowie altbekannten Stücken wie „Cold Sweat“ von Pee Wee Ellis und „What’s Going On“ von Marvin Gaye eine glanzvolle Klangreise, die man immer wieder gerne bucht. (hb)

■ (O-Tone/Edel) CD 10092680TO; jetzt im Handel



JASPER VAN'T HOF OEUVRE

In nur wenigen intensiven Tagen haben der Pianist Jasper van't Hof, der Bassist Stefan Neldner, der Schlagzeuger Fredy Studer und Saxofonist Harry Sokal die Stücke für das Album ‚Oeuvre‘ eingespielt. Kein Wunder, waren doch bestens aufeinander abgestimmte Gleichgesinnte am Werk, die sich mit traumhafter Sicherheit die musikalischen Bälle zuwarfen. Schon im Opener, dem Titelstück, werden lyrische Saxofonmelodien von clusterartigen Pianoakkorden kontrastiert, während das anschließende „Likewise“ mit vertrackter Rhythmik und parallel geführten Motivlinien von Tenor-Saxofon und E-Bass aufwartet. Das Post-Bop-Stück „The Apollonians“ ist mit wilden, atonal anmutenden Improvisationen ausgestattet, und auf dem balladesken „Don Quijote“ zeigt sich das Quartett von seiner empfindsam-verhaltenen Seite. Für die Jazzfans ist das Zusammentreffen der Topcracks der europäischen Jazzszenen ein echter Glücksfall, da die vier swingen, vorwärts drängen und ihren Hörern, wie bei „Yes But“ und „Dulcinea“, auch Zeit zum Durchatmen lassen. (hb)

■ (Qrious Music/Edel Kultur) CD 1062118QRM; jetzt im Handel

